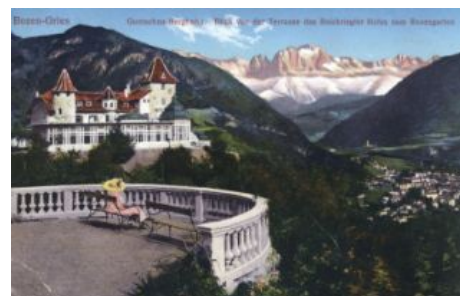


Der Blick zum Rosengarten, die Trambahn auf der Talferbrücke, Wäscherinnen in der Silbergasse, luxuriöse Touristen-Hotels, ein auf der Oswaldpromenade flanierendes Paar – das sind nur einige der Eindrücke, die uns das **alte Antlitz Bozens** aus der Zeit der vorletzten Jahrhundertwende vergegenwärtigen.

Die reichhaltige **historische Ansichtskartensammlung** des Bozner Stadtarchivs ist auch eine unerschöpfliche visuelle Quelle, um Aufschlüsse über den grundlegenden sozialen und architektonischen Wandel zu gewinnen, der ab dem späten 19. bis herauf in die Mitte des 20. Jahrhunderts Platz gegriffen hat.

Ansichtskarten entstanden im späten 19. Jahrhundert, um die rasche Korrespondenz zu ermöglichen und den herkömmlichen Postbetrieb zu entlasten. Es war die Österreichisch-Ungarische Postverwaltung, die im Jahr **1869** erstmals eine sog.

"Correspondenz-Karte" ausgegeben hat: Es handelte sich um eine elfenbeinfarbene Karte aus Karton im rechteckigen Format 85 : 122 mm, mit aufgedrucktem Postwertzeichen (2 Kreuzer) auf der Adressseite und für die handschriftliche Textmitteilung bestimmter Rückseite. Die meisten europäischen Länder griffen diese Neuerung auf und führten die Schnellkorrespondenz in rascher Folge ein.



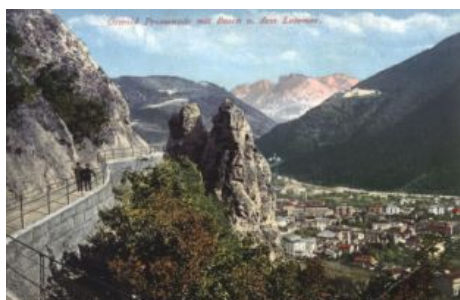
Bozen-Gries. Panoramablick, 1914



Die Trambahn auf der Talferbrücke, 1900



Obstplatz, 1895



St. Oswald-Promenade, 1904

Wenig später entwickelte sich daraus die mit Bildmotiv versehene Ansichtskarte. Sie wurde vom aufblühenden Tourismus als beliebtes Souvenir entdeckt und rückte bald zum **Massenkommunikationsmedium** auf.

Die Sammlung des Stadtarchivs Bozen bietet einen reizvollen optischen Durchlauf durch die jüngere Stadtgeschichte, mit all ihren alltagsgeschichtlichen, baulichen und naturgeografischen Facetten.

Die **Sortenvielfalt** der Karten ist groß: Neben Fotokarten und Schwarzweißdrucken dominieren die mehrfarbigen, chromolithografisch hergestellten Karten. Bei den frühen Korrespondenzen mussten Textmitteilung und Bildmotiv noch auf derselben Seite Platz finden. Erst kurz nach 1900 wurden in den meisten Ländern die geteilte Anschriftseite eingeführt. Die Postwertzeichen und die Poststempel geben wertvolle Hinweise auf die Laufzeit der Karten sowie die jeweilige Staatsform, seien es die österreichisch-ungarische Monarchie, die Zeit des italienischen Faschismus oder die Italiensiche Republik.

Insgesamt erlauben die Ansichtskarten einen guten Blick auf den allmählichen **Wandel der Kleinstadt Bozen zur**

Südtiroler Landeshauptstadt mit ihren vielfältigen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Mittelpunkt Funktionen. Der öffentliche Raum der Stadt, ihr sozialer "Körper", offenbart dabei auf plastische Weise, was die raumzeitlichen Veränderungen der vergangenen 150 Jahre bedeuten.

Text: Sabrina Michielli und Hannes Obermair **Abbildungen:** Stadtarchiv Bozen, Bestand Historische Ansichtskarten